

Abschied von Hoppeditz und Bacchus

In den Domstuben wurde am Dienstagabend Abschied gefeiert - von der fünften (und für viele Jecken der schönsten) Jahreszeit, dem Karneval.

Doppelt gemoppelt hält sicherlich besser - und so hatten sowohl die KG Lindenbeck als auch die KG Völl Freud ihre Mitglieder eingeladen. Ob Hoppeditz oder Bacchus - die Gallionsfigur des Narrentums wurde an diesem Abend verbrannt, symbolisch zu Grabe getragen. Bei der KG Lindenbeck ging's besonders festlich zu. Die „Trauergemeinde“ war in angemessener Kleidung erschienen, und der Hoppeditz trug selbstverständlich Anzug mit Schlips und Kragen.

Um 23 Uhr loderten dann die Flammen - und mit Sicht auf die Basilika hielt Lindenbeck-Vorsitzender Peter Gabka die Trauerrede, und der Alleinunterhalter, der diesen Abend musikalisch begleitet hatte, spielte auf seiner Trompete ergreifend-schön „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit“. Und danach gab's Kaffee und Blechkuchen - eine stilvolle Beerdigung, mit Blick auf den 11. im 11. 2011, dem Hoppeditzerwachen.

Bei der KG Völl Freud heißt der Hoppeditz Bacchus, doch sein närrisches Leben endete so, wie das seines Kollegen. Klassisch wurde der Beginn der Fastenzeit mit einem Fischessen eingeläutet. Der formelle Teil: Zu Klängen des Fanfarencorps wurde der „Sündenbock“ feierlich verbrannt.

Aber wer die Völl Freud kennt, der weiß, dass so schnell keine Langeweile aufkommt. Schon im Juni geht es für die gesamte Truppe nach England, um den befreundeten Verein „Long Eaton Militaires“ in der Nähe von Nottingham zu besuchen. **S.B./smw**



Da geht er hin - der Bacchus der KG Völl Freud. Foto: Fremdbild